

Oberbank Marktkommentar Europa und USA

07.01.2016

Märkte USA / Dow Jones rasselt um 1,5 Prozent nach unten Märkte Europa / Europas Leitbörsen klar im Minus erwartet – Wieder Kursrutsch in China

Märkte USA / Dow Jones rasselt um 1,5 Prozent nach unten

Sorgen um Chinas Wirtschaft drücken auf Wall Street - Ölwerte wegen schwachen Ölpreisen unter Druck

Die New Yorker Börse hat am Mittwoch mit sehr starken Verlusten geschlossen. Erneut aufgeflamte Sorgen um Chinas Wirtschaft haben die Wall Street wieder ins Minus gedrückt. Auch politische Unsicherheiten sorgten dafür, dass sich die gestrige Stabilisierung nach dem schwachen Jahresauftakt als Strohfeuer erwies.

Neben dem jüngsten mutmaßlichen Atomtest in Nordkorea drückten die anhaltenden Spannungen zwischen den wichtigen Ölförderländern Iran und Saudi-Arabien auf die Stimmung. Die Veröffentlichung des Protokolls zur jüngsten US-Notenbanksitzung ließ die US-Aktienkurse hingegen kalt.

Der Dow Jones Industrial Index rasselte um 252,15 Punkte oder 1,47 Prozent auf 16.906,51 Einheiten nach unten. Am Montag hatte der US-Leitindex den schwächsten Jahresstart seit dem Krisenjahr 2008 hingelegt. Der S&P-500 Index verlor satte 26,45 Punkte oder 1,31 Prozent auf 1.990,26 Zähler. Der Nasdaq Composite Index ermäßigte sich um 55,67 Einheiten oder 1,14 Prozent auf 4.835,77 Zähler.

Bereits am Montag hatten Stimmungsdaten aus Chinas Industrie enttäuscht und die Börsen weltweit auf Talfahrt geschickt. Zur Wochenmitte sorgten Daten aus der Dienstleistungsbranche für weitere Ernüchterung. Die chinesischen Wachstumsaussichten hätten sich "eindeutig eingetrübt", kommentierte Hao Zhou, Analyst bei der Commerzbank. Zur Überraschung vieler Anleger ließ Chinas Notenbank eine deutliche Abwertung der Landeswährung Yuan zu.

Insgesamt durchwachsene Meldungen aus der US-Wirtschaft hatten keinen großen Einfluss auf die Kurse an der Wall Street. Nach Angaben des Dienstleisters ADP schuf Amerikas Privatwirtschaft im Dezember deutlich mehr Arbeitsplätze als erwartet. Die Daten gelten als Richtschnur für den am Freitag anstehenden, monatlichen Arbeitsmarktbericht der US-Regierung, der wiederum große Bedeutung für die Geldpolitik der US-Notenbank Fed hat.

Das mit Spannung erwartete Protokoll zur Fed-Sitzung Mitte Dezember, als die Währungshüter erstmals nach der schweren Wirtschaftskrise die Zinsen angehoben hatten, verpuffte am Markt. Den Angaben zufolge hatte damals niemand im geldpolitischen Ausschuss gegen diesen Schritt gestimmt, wenngleich es für einige Mitglieder eine "enge Entscheidung" gewesen sei. Zu möglichen weiteren Zinsschritten äußerte sich die Fed nicht.

Die Aktien amerikanischer Ölkonzerne litten unter dem deutlichen Preisrückgang für den wichtigen Rohstoff. Auch die vergangene Woche überraschend gesunkenen US-Rohölreserven konnten die Ölpreise nicht stützen. Die Chevron-Titel waren mit einem Kursverlust von vier Prozent Schlusslicht im Dow Jones, während sich ExxonMobil mit minus 0,83 Prozent klar besser hielten. Außerhalb des Leitindex büßten ConocoPhillips 4,3 Prozent ein.

Netflix-Papiere zogen 9,3 Prozent hoch. Der Online-Videodienst ist am Mittwoch in 130 weiteren Ländern gestartet. Damit hat der Dienst fast sein Ziel erfüllt, global verfügbar zu sein. Nur in China gebe es Netflix bisher weiterhin nicht, sagte Konzernchef Reed Hastings. Das Unternehmen hoffe aber, mit der Zeit auch dort zu starten.

Die Apple-Aktien knüpften mit minus zwei Prozent an ihre Vortagsverluste an. Sie litten unter Spekulationen über eine Abschwächung der iPhone-Verkäufe. Schon am Dienstag hatte die japanische Tageszeitung "Nikkei" berichtet, dass Apple im laufenden Quartal die Produktion der jüngsten iPhone-Modelle 6s und 6s Plus im Vergleich zu den bisherigen Planungen um rund 30 Prozent verringern dürfte. Das "Wall Street Journal" zog mit der Meldung nach, chinesische iPhone-Fabriken seien in den beiden letzten Monaten 2015 nicht mit voller Auslastung gelaufen.

Für die Papiere von Halliburton ging es um 2,8 Prozent bergab. Der Öldienstleister ließ laut der Nachrichtenagentur Bloomberg eine Frist bei der europäischen Kartellbehörde wegen der Übernahme des auch in Europa tätigen Rivalen Baker Hughes verstreichen. Dessen Aktien verbilligten sich um satte fünf Prozent.

Märkte Europa / Europas Leitbörsen klar im Minus erwartet – Wieder Kursrutsch in China

Leitbörsen dürften über drei Prozent im Minus eröffnen - Handel in China bereits nach kurzer Zeit wegen zu hoher Verluste ausgesetzt

Die Turbulenzen an Chinas Börsen dürften auch die europäischen Aktienmärkte in die Tiefe reißen. Der Future auf den Euro-Stoxx-50 ließ am Donnerstag in der Früh einen um 3,16 Prozent schwächeren Auftakt für den Leitindex der Eurozone erwarten.

Der deutsche Leitindex DAX wiederum dürfte klar unter die Marke von 10.000 Punkten fallen. Der X-DAX als Indikator für den deutschen Leitindex signalisierte rund zwanzig Minuten vor Handelsstart einen Rutsch um 3,04 Prozent auf 9.904,00 Punkte. Der Future auf den FTSE-100 der Börse London deutete eine um 3,16 Prozent tiefere Eröffnung an.

Durch die Sorgen um Chinas Wirtschaft haben Europas Aktienmärkte bereits in den vergangenen drei Handelstagen deutlich an Wert eingebüßt. Die China-Turbulenzen ließen zuletzt auch die Ölpreise weiter fallen, da mit einer sinkenden Nachfrage gerechnet wird.

An den Börsen Chinas haben die Anleger abermals panikartig Aktien verkauft. Der Handel wurde bereits nach kurzer Zeit wegen zu hoher Verluste ausgesetzt - es war bereits das zweite Mal im neuen Jahr. An den globalen Finanzmärkten sorgten sich die Anleger nun über die anhaltende Abwertung der chinesischen Währung Yuan, sagte IG-Marktanalyst Angus Nicholson. Dies könnte auf eine noch größere Schwäche der chinesischen Wirtschaft hindeuten als aus offiziellen Statistiken hervorgehe. Eine schwache Währung hilft beim Export.

Konjunkturdaten aus Deutschland konnten die Stimmung der Anleger nicht bessern: Die Industrie hat im November zwar mehr Aufträge verzeichnet als erwartet. Der Einzelhandel hat sich in dem Monat jedoch schwächer entwickelt als gedacht.

Kursverluste wegen der China-Sorgen mussten an der Frankfurter Börse vor allem die Autowerte verbuchen, die bereits nach mauen US-Absatzzahlen am Vortag unter Druck geraten waren. Die Aktien von BMW und Daimler fielen vorbörslich beim Broker Lang & Schwarz zwischen drei und vier Prozent.

Die wegen des Abgasskandals im Fokus stehende Vorzugsaktie von VW knickte sogar um annähernd fünf Prozent ein. Der Autokonzern muss laut einem Pressebericht voraussichtlich ein Fünftel der von den Abgas-Manipulationen betroffenen Autos in den USA zurücknehmen. Das wären gut 115.000 Fahrzeuge, berichtet die "Süddeutsche Zeitung".

Quelle: APA/dpa-AFX 07.01.2016 08.43 Uhr

Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.